

Jahresschluss-Gottesdienst m. A. am 31.12.2014 / Erlöser-Kirche

Musik zum Eingang

Lied: **Nun lasst uns gehen und treten (EG 58,1-3+10+11)**

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen
Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und nicht loslässt das Werk seiner Hände.

Meine Zeit steht in deinen Händen.

Mit dem biblischen Wort für diesen Tag und dem Übergang zu einem neuen Jahr, einem Vers aus Psalm 31, grüße ich Sie und Euch herzlich zu diesem Gottesdienst. In einer besonderen Weise wird uns das an diesem Tag bewusst. Wirklich schon wieder ein Jahr? Sie fließt dahin, die Zeit. Sie schießt nur so dahin. Nein, sagt die Bibel, sie steht. Meine Zeit steht, auch wenn der Zeiger der Uhr immer weiter tickt. Meine Zeit steht in Gottes Händen, diese immer weiter fortschreitende Zeit steht in Gottes Händen. Wir, unser ganzes Leben, stehen in Gottes Händen. Und damit auch das alte Jahr mit allem, was es gefüllt hat. Und auch das neue Jahr steht in Gottes Händen, jeder Augenblick dieser vor uns liegenden 365 Tage. In diesem Vertrauen gehen wir durch die Zeiten des Lebens.

Bekanntmachungen (Susanne Donges-Koblenzer)

Psalm 131 (Liedblatt)

Eingangsgebet

Herr der Zeit.
Wir blicken zurück auf das vergangene Jahr,
und erkennen manche Spuren
deiner Güte und Barmherzigkeit
in unserem Leben.
Du hast uns glückliche Stunden geschenkt,
Freundschaft und Trost in Krisenzeiten,
und manchmal haben wir
den Flügelschlag von Engeln gespürt,
durch die du uns beschützt und geleitet hast.
Dafür danken wir dir.

Aber die vielen schlimmen Ereignisse,
die das Leben anderer Menschen zerstört haben,
stellen deine Gerechtigkeit und Liebe in Frage,
und klagen unseren Lebensstil an.
Wir fürchten uns vor dem,
was auf uns und unsere Welt zukommen könnte.
Gott, präge uns ein,
dass deine Zusagen verlässlich sind,
und niemand je aus deiner Hand heraus fällt.
Vertreibe das Dunkel in unserem Herzen
mit dem Licht deiner Gegenwart
und führe uns im Neuen Jahr
näher zu anderen Menschen
und zu dir.

Lied: **Meinem Gott gehört die Welt (EG 408,1-6)**

Lesung: **Josua 1,1-9**

Heidelberger Katechismus: Frage 1

Glaubensbekenntnis

Lied: **Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut (EG 326,1+4+6+7)**

Predigt

Gnade sei mit uns von dem, der da ist, der da war und der da kommt. Amen

Wir wollen heute Abend, so wie wir es immer am letzten Tag des Jahres tun, das biblische Wort für das kommende Jahr, die Jahreslosung, betrachten. Für 2016 wurde ein ganz besonderes Wort ausgewählt, ein Vers aus dem Jesajabuch: „Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“

In der Bibel begegnen wir ja meist männlichen Gottesbildern: Gott als König, als Richter, als Hirte und nicht zuletzt als Vater. Aber hie rund da finden wir auch weibliche Bilder für Gott, so in dem Psalm 131, den wir gemeinsam gebetet haben, und eben bei dem Propheten Jesaja. Gott hat eben auch Seiten, die wir gemeinhin Frauen, Müttern zuschreiben, eben auch das Trösten. Wobei nicht gesagt ist, dass Väter, dass Männer nicht auch trösten können.

*Soviel Verfinsterung
auf dieser deiner Welt,
mein Gott,
mehr oft
als zu ertragen
in unserem Vermögen steht.
Nachtwanderer sind wir,
gefährdet allemal,
der Dunkelheit
uns ganz zu übereignen,
nicht mehr zu gewahren
die tröstlichen Zeichen
um uns her.*

Ja, auch in diesem zu Ende gehenden Jahr soviel Verfinsterung auf dieser deiner Welt. Da fällt mir eine ganze Menge ein:

- das Foto von dem ertrunkenen Flüchtlingsjungen Aylan Kurdi an der türkischen Küste
- das Foto eines vor Verzweiflung weinenden Vaters auf der Flucht, den sein kleiner Junge versucht zu trösten
- die Worte einer schon etwas älteren Pegida-Demonstrantin im Hinblick auf Flüchtlinge: „Ich bin so voller Hass. Die müssen hier weg.“
- Das Morden in Paris, in Cafes und Restaurants, in einem Konzertsaal, vor einem Fußballstadion, diese Brutalität und Erbarmungslosigkeit, die selbst vor einem hilflosen Rollstuhlfahrer nicht Halt macht
- Aber auch das in Hamburg misshandelte Baby von 12 Monaten, das an einem Schädel-Hirn-Trauma starb
- Der Absturz der Germanwings-Maschine, bei dem 150 Menschen ums Leben kamen, verursacht durch einen psychisch kranken und lebensmüden Co-Piloten. Unter den Opfern viele Schülern aus Haltern
- Berichte, wie der sogenannte „Islamische Staat“ jahrtausende alte unersetzliche Kulturgüter der Menschheit für immer zerstört
- Die Ermordung des Polizisten am Morgen des 24. Dezembers in Herborn durch einen alkoholisierten Mann

Welche Bilder, welche Nachrichten, welche Ereignisse fallen Dir ein, vielleicht ganz persönliche aus Deinem Leben, aus Deinem Umfeld, deren Schrecken bis heute spürbar sind, die einen ratlos machen in ihrer Trostlosigkeit, so traurig.

Und da hinein: „Ich will euch trösten wie einen seine Mutter tröstet.“

Ich lade Euch ein, ein Bild dazu anzuschauen, ein Bild von Eberhard Münch, das vor kurzem im Original bei der Eberhard Münch Ausstellung „Horizonte entdecken“ in Geisweid zu sehen war, und dazu auf eine Meditation von Hans-Joachim Eckstein zu hören:

1

Ganzes Bildmotiv

Betrachtung zum Bildmotiv von Eberhard Münch

2

Ein unerwartetes Strahlen

Unverhofft mögen diese Zusage und das warm leuchtende Bild in uns Gefühle und Erinnerungen wachrufen, von denen wir eben noch weit entfernt schienen. Die Gedanken an unsere früheste Beziehung und an die Phase des Geborgenseins unserer Kindheit sind für uns längst zurückgetreten. Die Herausforderungen und Entwicklungen unseres Lebens haben uns im Lauf unserer Jugend selbstständig und unabhängig werden lassen. Die Frage, was wir ohne andere und aus uns selbst vermögen, hat uns mehr bestimmt als die nach der Bedeutung unserer Herkunft und den uns prägenden Personen. Dabei sind wir das, was wir sind, grundsätzlich in Beziehung. Tragende und vertrauensvolle Beziehungen gehören nicht nur vorläufig, sondern bleibend zu uns; und ohne Gemeinschaft wären wir nicht wir selbst.

3

Der dunkle Hintergrund

Gewiss erfahren wir unser Angewiesensein auf andere nicht schon an sich als positiv. Und nicht jedem ist es gegeben, dass er mit seinen Eltern positive Erinnerungen verbinden kann. Abhängigkeiten und Abwertungen durch andere vermitteln uns vielmehr den Eindruck der Unfreiheit und der Minderwertigkeit. Ablehnung und Geringschätzung können uns anhaltend in unserem Vertrauen und Selbstvertrauen einschränken. Es sind die Erfahrungen persönlicher Zuwendung und wertschätzender Liebe, die unsere Zuversicht und Entfaltung fördern. Es sind die Worte der Ermunterung und des Trostes, die unseren Sinn erhellen und uns Wärme vermitteln. Hier können wir schwach sein, ohne es als Schwäche zu empfinden; hier wollen wir uns von Herzen auf jemanden verlassen, ohne uns verlassen vorzukommen.

4

Wer wollte ohne Licht leben?

Zu den für uns wesentlichen Beziehungen, die wir über die vordergründigen Herausforderungen so oft aus den Augen verlieren, gehört vorrangig auch die zu Gott. Mögen wir uns in menschlichen Beziehungen abgrenzen, um unsere Selbstständigkeit und Reife zu gewinnen, so gründet unsere Selbstentfaltung und Freiheit im Glauben gerade darin, dass wir unser ganzes Leben von Gott her verstehen und gestalten. Er ist für seine Geschöpfe als ihr Schöpfer selbst das Leben und das Licht. Er ist noch viel mehr als ein liebevoller Vater und eine zärtlich zugewandte Mutter, weil Gott die Liebe in Person ist! Wer wollte ohne das Licht der Sonne leben? Wer wäre zu stolz, das Leben und die Liebe sein Leben lang zu beanspruchen? Gerade in dunklen Zeiten genießen wir es, uns vom Licht bestrahlen zu lassen. Wenn wir unter der Kälte leiden, suchen wir die Nähe des brennenden Feuers und wir nehmen die strahlende Wärme der Liebe erfreut in uns auf.

5

Licht in der Finsternis, Wärme gegen Kälte

Nun sind wir von kindlicher Geborgenheit und heller Klarheit oft weit entfernt. Sinn und Bedeutung unserer Erfahrungen bleiben uns dann dunkel; und wir erleben eher Einsamkeit und Verlassenheit als die Wärme vertrauensvoller Beziehungen. Als die ersten Adressaten dieser Verheißung – das Volk Israel – dieses Wort zugesprochen bekamen, gab es keineswegs ihre Gefühle und eigenen Erlebnisse wieder, sondern stand im Widerspruch zu ihrer gegenwärtigen Erfahrung. Ihre äußere Situation und ihre persönlichen Umstände schienen jede Zuversicht und alles Vertrauen zu verdunkeln. Unerhörtes

wurde ihnen zugesprochen und Nicht-Gesehenes vor Augen gestellt. Sie waren keineswegs getrost, sondern hoffnungslos. Aber dieser Zuspruch hat sie nicht in ihrer Verzweiflung belassen, sondern sie getröstet. Die Zusage aus Gottes Mund wirkte in ihrer Angst wie Licht und in ihrer Verlassenheit wie wärmendes Feuer: „Ihr werdet’s sehen und euer Herz wird sich freuen“ (Jesaja 66,14).

6

Aus der Mitte der Wärme strahlt das Licht

Dieser Trost mag anderen gelten – aber gilt er auch mir? Dass nicht nur das Volk Israel, sondern die ganze Welt und jeder Einzelne in ihr diese Zuversicht der Zuwendung Gottes gewinnen kann, wird durch den Einen offensichtlich, der selbst als das „Licht der Welt“ erkannt wird. Es ist die hell leuchtende Erscheinung des auferstandenen Jesus Christus, die in den durch Trauer und Verzweiflung gezeichneten Menschen das Licht des Vertrauens und das Feuer der Liebe neu entzündet. Hatte Jesus bei seinem Abschied seine Jünger nicht vorsorglich und zärtlich wie eine Mutter mit den Worten Jesajas getröstet: „Und auch ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen ...“ (Johannes 16,22).

7

Ganzes Bildmotiv

So weit die Gedanken von Hans-Joachim Eckstein. Mir ist noch wichtig: Wenn eine Mutter ein Kind tröstet, dann kann sie nicht immer die Ursachen für die Traurigkeit, die Angst, die Tränen ihres Kindes beseitigen. Aber was sie macht: sie nimmt ihr Kind auf ihren Schoß, legt ihre Arme um das Kind, hält es an sich gedrückt, lässt es mit ihrer ganzen Wärme spüren: „Ich bin da!“ Wir kennen das aus Psalm 23: „Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürcht ich kein Unglück, denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.“ Und es sei noch einmal erinnert an Frage 1: „Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben? Dass ich mit Leib und Seele im Leben und im Sterben nicht mir, sondern meinem getreuen Heiland Jesus Christus gehöre.“ Trösten wirkt auch nicht immer sofort. Es zaubert die Traurigkeit, die angst, das Erschrecken nicht einfach weg. Darin unterscheidet sich echter Trost auch von billiger Vertröstung. Trost ist nachhaltiger.

Ich habe den wunderbaren Text zu einem Lied gefunden, dessen Melodie ich leider nicht kenne. Er stammt von Kurt Wolf.

Der Trostlostag

*Der Trostlostag, die Schlaflosnacht,
wo ist die Hand, die mich beherbergt,
die dieser alten Jahre Nebel vom Auge zieht,
aus Schatten wieder lichtetes Leben macht.*

*Du siehst mich, Gott, du faßt die Hand,
du hältst das Ohr an meine Trauer,
du hörst auf meine Dunkelheiten, und meiner Angst
bist du in jeder Stunde zugewandt.*

*Die Ruhennacht, der Friedetag,
beim Schwinden meiner Kräfte legst du
dein Wort mir unter beide Hände, und um das Herz
legst du behutsam warmen Flügelschlag.*

Was ist das für ein wärmender, wohltuender Satz:

„Du hältst das Ohr an meine Trauer“.

So tröstet Gott und läßt uns so getrost auch in das neue Jahr gehen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen

Lied: Tröste deine Menschen (Lied zur Jahreslosung)

Bevor die Israeliten aus Ägypten aufbrachen auf den langen Weg durch die Wüste ins Gelobte Land, da aßen sie erstmals das Mahl, das sie auch später immer wieder der Freiheit gewiss machen sollte, die Gott ihnen geschenkt hatte. Bis heute feiern Juden dieses Pessach – Fest. Es erinnert auf seine Weise daran, dass bei Gott nichts unmöglich ist, so wie er den Pharao zwang, die hebräischen Sklaven ziehen zu lassen. Bevor Jesus den Weg ans Kreuz ging, feierte er dieses Mahl auch mit seinen Jüngern. Sein Tod, wusste er, würde sie alle in eine schwere Krise stürzen, weil der Tod alle Hoffnungen raubt. Aber dann sollten sie erfahren und es in seinem Mahl immer wieder feiernd vergegenwärtigen, dass für Gott alle Dinge möglich sind, dass Gott sogar den Tod überwindet.

Und so dürfen wir auch heute, am letzten Tag des Jahres dieses Mahl feiern und uns im Vertrauen darauf stärken lassen, dass bei Gott alle Dinge möglich sind.

Und so gedenken wir heute unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus. In der Nacht, in der er verraten wurde, nahm er das Brot, dankte, brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: „Nehmet und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis!“ Ebenso nahm er den Kelch nach dem Mahl, dankte, gab ihn seinen Jüngern und sprach: „Nehmet und trinket alle daraus, dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut sooft ihr's trinket zu meinem Gedächtnis!“

Lied: Ich bin das Brot (So soll es sein)

Kaum ein Tag ohne Fehler, Gott.
Kein Tag ohne Schuld.
Wir wollen unbeschwert das neue Jahr betreten.
Darum nennen wir dir in der Stille, was uns belastet.

Stille

In deiner Nähe, Gott, geht uns das Herz auf.
Wir können uns ehrlich ansehen.
Darum bitten wir dich: Vergib uns unsere Schuld.
Wende du zum Segen, was wir verdorben haben.
Und was wir tun konnten, lass wachsen, blühen und gedeihen.

Und nun kommt, denn es ist alles bereit!
Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist!
Wohl dem, der auf ihn trauet!

1. Siehe, um Trost war mir sehr bange. Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, dass sie nicht verdürbe; denn du wirfst alle meine Sünden hinter dich zurück.
2. Du lässt mich erfahren viele und große Angst und machst mich wieder lebendig und holst mich wieder herauf aus den Tiefen der Erde. Du machst mich sehr groß und tröstest mich wieder.
3. Jesus Christus spricht: "Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende."
4. Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit!"

Herr Jesus Christus,
wir waren Gäste an deinem Tisch; das Brot des Lebens haben wir geteilt, den Kelch des Heils haben wir geschmeckt. Wir danken dir.
So lass uns gestärkt in das neue Jahr gehen.
Sei du mit uns auf allen unseren Wegen und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens. Amen

Lied: Meine Seel preist ihn (0103)

Fürbitten (EG 178.9)

Barmherziger, heiliger Gott,
aus deinen Händen haben wir dieses Jahr genommen.

Mit Dank schauen wir auf das Glück dieses Jahres.
Wir denken an die wunderbaren Augenblicke:
Kinder wurden geboren. Liebende haben sich gefunden.
Aufbrüche gelangen.
Pläne wurden von Erfolg gekrönt. Siege wurden erkämpft.
Versöhnung kehrte ein.
In deine Hände legen wir zurück, was wir empfangen haben
und bitten: Kyrie eleison

Mit Sorge schauen wir auf die Last dieses Jahres.
Wir denken an die Augenblicke voller Schmerz:
Wir mussten geliebte Menschen loslassen.
Wir haben nicht getan, was uns aufgetragen war.
Wir haben versagt.
Wir haben uns in Schuld verstrickt
Wir haben Menschen verletzt,
Gemeinschaft gefährdet oder mit zerstört.

In deine Hände legen wir zurück, was uns belastet und bedrängt
und bitten: Kyrie eleison

Mit Entsetzen schauen wir auf die Gewalt dieses Jahres.
Wir denken an die Nachrichten, die uns täglich erreichten:
Friedenspläne scheiterten.
Dein Heiliges Land kam nicht zur Ruhe.
Mörder enthaupteten und vergewaltigten wehrlose Menschen;
Terroristen verübten erbarmungslose Anschläge;
Diktatoren betrogen ihre Völker. Geiseln bangten um ihr Leben.
Mächtige verweigerten einander das Gespräch.
Geheimdienste überwachen alle Menschen.
Waffen waren wichtiger als die Würde der Geschöpfe.
Menschenverachtung verbreitete sich ungestraft.
Tausende von Flüchtlingen kamen ums Leben,
viele, sehr viele haben es bis zu uns geschafft.
Es stellt uns vor große Herausforderungen, macht vielen Angst.
Andere reagieren mit Hass und Gewalt.

Täglich starben Frauen, Männer, Kinder durch Hunger und Krieg.
In deiner Hände legen wir zurück, was uns bisweilen trostlos und mutlos macht.

und bitten: Kyrie eleison

Mit Dankbarkeit schauen wir auf die Hilfsbereitschaft in diesem Jahr.
Wir denken an die Selbstlosigkeit der Helferinnen und Helfer
im Kampf gegen Ebola, bei der Aufnahme von Flüchtlingen,
in der Bekämpfung des Klimawandels und des Hungers.
In deiner Hände legen wir zurück, was wir tun konnten
und bitten: Kyrie eleison

Mit Liebe schauen wir auf deine Kirche in diesem Jahr.
Wir denken

an die Getauften und Konfirmierten,
an alle, die in Gemeinde, Kirche und Diakonie mitarbeiteten
und Verantwortung übernommen haben,
an alle, die mit ihrem Leben Jesus Christus verkündigen.
In deine Hände legen wir unsere Gemeinde, unseren Glauben und unser Leben.
Im Vertrauen auf Jesus Christus bitten wir für das neue Jahr: Kyrie eleison

Gemeinsam beten wir, wie Jesus gebetet und uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen

Der HERR segne dich und behüte dich.
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht
über dir und sei dir gnädig.
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden. Amen

Lied: Von guten Mächten (0425,1+2+5+6)

Musik zum Ausgang